

The background of the page is a white surface covered with numerous watercolor footprints. The footprints are painted in two main colors: a vibrant yellow and a bright green. They are scattered across the page, some overlapping, and vary in size and orientation, suggesting a playful and creative activity. The watercolor effect is soft and slightly blurred, giving the artwork a gentle, artistic feel.

SOZIALPÄDAGOGISCHES KONZEPT

Krabbelgruppe Eugendorf -
Fuchsbau Mini`s ©

Impressum:

Für den Inhalt verantwortlich: Sabrina Roider (Leitung)
Unter Mitwirkung des pädagogischen Fachpersonals der Krabbelgruppe

Deckblatt gestaltet durch die Kinder der Krabbelgruppe Eugendorf
Angelehnt an das Konzept der Krabbelgruppe Eugendorf (erstellt 2013, überarbeitet 2018)
erstellt: April 2019

Fuchsbau Mini`s © by Christiane Resch

SOZIALPÄDAGOGISCHES KONZEPT
KRABELGRUPPE EUGENDORF
„Fuchsbau Mini`s“©

Andrä-Stöllinger-Str.4a

5301 Eugendorf

0664/88187563

kuki@gem-eugendorf.at

www.eugendorf.at → Gemeindeleben → Kinder und Jugend

INHALT

ORGANISATORISCHES.....	5
ALLGEMEIN.....	5
TRÄGER.....	5
ÖFFNUNGSZEITEN UND SCHLIESSTAGE	5
ANMELDUNG.....	6
REIHUNGSKRITERIEN	6
GRUPPENEINTEILUNG	6
PERSONALPLANUNG	6
RÄUMLICHKEITEN.....	7
GRÖSSE	7
GRUPPENRÄUME.....	7
SANITÄRBEREICH.....	7
SCHLAF/RUHERAUM	8
EINGANGSBEREICH UND GARDEROBE.....	8
PERSONALRAUM UND BÜRO	8
BEWEGUNGSRAUM.....	8
GARTEN UND TERRASSE.....	9
PÄDAGOGISCHES.....	9
DAS BILD VOM KIND UND DIE ROLLE DER PÄDAGOGIN	9
ZIELE, INHALTE UND SCHWERPUNKTE DER PÄDAGOGISCHEN ARBEIT	11
EMOTIONEN UND SOZIALE BEZIEHUNGEN	11
ETHIK UND GESELLSCHAFT	12
SPRACHE UND KOMMUNIKATION	13
BEWEGUNG UND GESUNDHEIT	14
ÄSTHETIK UND GESTALTUNG	15
NATUR UND TECHNIK.....	15
SCHRIFTLICHE ARBEITS- UND ENTWICKLUNGSDOKUMENTATION	15
INKLUSION.....	16
INTERDISZIPLINÄRE ZUSAMMENARBEIT UND ÖFFENTLICHKEITSARBEIT	16
TRANSITIONEN	17

EINGEWÖHNUNGSKONZEPT FÜR DEN START IN DIE KRABELGRUPPE	18
ERZIEHUNGSPARTNERSCHAFT	19
TAGESSTRUKTUR	21
FIXPUNKTE DER TAGESSTRUKTUR NÄHER ERLÄUTERT	22
TEAMARBEIT	23
ERHALTUNG DER PÄDAGOGISCHEN QUALITÄT	23
LITERATURVERZEICHNIS	24

ORGANISATORISCHES

ALLGEMEIN

Die Marktgemeinde Eugendorf errichtete 2014 im Schulzentrum von Eugendorf eine Krabbelgruppe für Kinder ab dem ersten Geburtstag, 2017 wurden weitere Räume adaptiert. Heuer, also 2019, werden weitere zwei Krabbelgruppen eröffnet, die ihren Platz im Fuchsbau (© Christiane Resch) finden.

Dieses Konzept ist nun für ebendiese zwei Krabbelgruppen, die „Fuchsbau Minis“ (© Christiane Resch), orientiert sich aber in wesentlichen, pädagogischen Inhalten an dem Konzept des Haupthauses der Krabbelgruppe.

TRÄGER

Marktgemeinde Eugendorf

Dorf 3

5301 Eugendorf

06225 / 8209

markt@gem-eugendorf.at

ÖFFNUNGSZEITEN UND SCHLIESSTAGE

Mo – Do: 7⁰⁰ – 16⁰⁰ Uhr

Fr: 7⁰⁰ – 15⁰⁰ Uhr

Zusätzlich zu den allgemein geltenden Feiertagen in Österreich hat die Krabbelgruppe in folgenden Zeiten geschlossen:

- Weihnachtsferien (24.12. – 06.01.)
- Zwei Wochen im Sommer (letzten zwei Wochen in den Sommerferien)
- Allerseelentag (02.11.)
- Dienstag nach Pfingsten

Für die restlichen Ferienzeiten und Fenstertage wird der Bedarf erhoben. In den (Schul-) Ferien ist bis 15⁰⁰ Uhr geöffnet und es kann zu Gruppenzusammenlegungen kommen. Zusätzlich muss eine durchgehende Woche Urlaub von der Krabbelgruppe genommen werden.

ANMELDUNG

Die Anmeldung für die Krabbelgruppe findet jedes Jahr im Jänner bei der Leitung statt. Der genaue Termin wird zeitgerecht durch die Marktgemeinde Eugendorf bekannt gegeben (Bürgerinfo, Homepage, Aushang).

REIHUNGSKRITERIEN

- Hauptwohnsitz in Eugendorf
- Berufstätigkeit der Eltern bzw. Erziehungsberechtigten
- soziale oder pädagogische Aspekte
- Betreuungsausmaß

GRUPPENEINTEILUNG

Die Krabbelgruppe gliedert sich mittlerweile in 8 Gruppen, in denen je max. 8 Kinder im Alter von 1 - 3 Jahren gleichzeitig anwesend sind.

Vier Gruppen befinden sich im Haupthaus (Dorf 5a), zwei weitere als Dependance (Dorf 6) und nun noch zwei Gruppen im Fuchsbau (Andrä-Stöllinger-Str.4a).

Jeder Standort hat sein eigenes Konzept erarbeitet, gleicht sich aber in den wesentlichen, pädagogischen Inhalten.

PERSONALPLANUNG

Das Team besteht aus dem pädagogischen Fachpersonal, einer Reinigungskraft und einem Hausmeister.

Das pädagogische Personal wiederum gliedert sich in die Leitung, zwei gruppenführende Pädagoginnen und zwei assistierende Fachkräfte.

RÄUMLICHKEITEN

GRÖSSE

Die gesamte zur Verfügung stehende Nutzfläche beträgt 149,27m². Diese Größe umfasst nur den Anbau für die Krabbelgruppe, gemeinsam mit dem Kindergarten werden dann noch der Bewegungsraum (68,76m²), das Büro (12,49m²) sowie die Küche (8,61m²) genutzt.

Der Fuchsbau Mini`s verfügt über einen eigenen Eingang, einen Eingangsbereich, einen Personalraum, einen Sanitärbereich, einen Schlafraum, zwei Gruppenräume, sowie eine Terrasse.

Der Bewegungsraum und der Garten werden wie schon erwähnt, gemeinsam mit den Kindergartenkindern des Fuchsbaus genutzt, wobei die Krabbelgruppenkinder hier ausreichend altersadäquate Materialien und Spielgeräte vorfinden. Auch das Eltern-WC, das Büro sowie die Personaltoiletten werden gemeinsam mit dem Fuchsbau genutzt, welcher über eine Verbindungstüre zu erreichen ist.

GRUPPENRÄUME

Die beiden Gruppenräume sind kindgerecht eingerichtet und gliedern sich in folgende Bereiche:

- Bau- und Konstruktionsbereich mit Teppich
- Wohn- und Familienspiel
- Ecke zum Rückzug mit Bilderbuchangebot
- Bereich mit diversen Spielen (didaktische Spiele, Puzzles, Steckspiele, unsystematisches Material, ...)
- Tische und Sesseln, Platz zum Jausnen und Mittagessen,
- Runden Teppich für Gruppenaktivitäten (Morgenkreis,...)
- Bereich für kreatives Gestalten

Beide Gruppenräume weisen die identische Größe von 33,53m² auf, haben eine eigene Tür zum Eingangsbereich (Garderobe), einen Zugang zur Terrasse, sowie eine Verbindungstür zueinander.

Weiters hat jeder Gruppenraum eine dazugehörige Garderobe im Eingangsbereich, wo alle Kinder Platz für Jacken, Schuhe, Reservekleidung, Regengewand, Gummistiefel, etc. finden.

SANITÄRBEREICH

Es gibt im Gebäude einen Sanitärbereich mit 13,17m². Es gibt hier zwei Wickelbereiche, mit ausziehbarer Treppe, Waschbecken in Kinderhöhe, eine Möglichkeit die Kinder zu duschen, sowie zwei Toiletten in Kinderhöhe (mit Trennwand für die Privatsphäre). Jedes Kind hat ein eigenes Fach für seine Wickelutensilien und Stauraum über dem Wickeltisch (für größere Windelpackungen, Reserve und ähnliches).

SCHLAF/RUHERAUM

Der Schlafrum hat eine Größe von 27,52m² und bietet Platz für 16 Betten. Jedes Kind hat hier seinen eigenen Schlafplatz und kann Kuscheltiere und ähnliches auch darin liegen lassen.

Unser Schlafrum wird, wenn es notwendig ist, auch mal als Multifunktionalraum genutzt und bietet somit noch zusätzlichen Platz im Krabbelgruppen-Alltag.

Das Bettzeug wird von der Krabbelgruppe zur Verfügung gestellt und auch von uns regelmäßig gereinigt und überzogen.

EINGANGSBEREICH UND GARDEROBE

Wie bereits erwähnt verfügt die Krabbelgruppe über einen separaten Eingang und einen eigenen Eingangsbereich. Dieser misst 27,29m² und bietet Platz für ein Whiteboard für Eltern-Informationen und wichtige Aushänge, sowie zwei Garderoben mit jeweils 10 Plätzen für die Kinder.

PERSONALRAUM UND BÜRO

Es steht für die Leitung und die Pädagoginnen ein Personalraum von 13,17m² zur Verfügung. Darin befinden sich ein Tisch und Sitzgelegenheiten in ausreichender Größe, Kästen für Mappen, sowie ein Schreibtisch. Der Raum wird für Teamsitzungen, die Pausen oder für die pädagogische Vorbereitung genutzt. Das Büro, das sich im Teil des Kindergartens befindet, kann ebenfalls von uns mitbenutzt werden.

BEWEGUNGSRAUM

Der Bewegungsraum ist 68,76m² groß und wird mit den Kindergartenkindern geteilt. Hierfür gibt es eine zeitliche Einteilung, die allen Kindern und ihrem Bewegungsbedürfnis gerecht wird.

Zur Ausstattung des Bewegungsraumes gehören unter anderem:

- Genügend Matten
- Große WESCO-Bausteine
- Eine Sprossenwand
- Langbänke
- Bälle
- Diverses Spielmaterial

GARTEN UND TERRASSE

Der Garten weist eine großzügige Nutzungsfläche auf. Es gibt einen eigenen Bereich für die Krabbelgruppenkinder mit einer zusätzlichen Sandkiste, kleinen Häusern als Rückzugsmöglichkeit und Bobby-Cars.

Der restliche Garten wird gemeinsam mit den Kindergartenkindern des Fuchsbaus mitbenutzt. Hier finden sich unter anderem eine Schottergrube, eine Rutsche, ein Hügel zum Toben und eine weitere Sandgrube.

Die Terrasse ist von beiden Gruppenräumen aus direkt erreichbar und bietet mit einer Größe von 34,43m² genügend Platz. Hier stehen den Kindern Sitzbänke zur Verfügung und es besteht auch die Möglichkeit den Bereich durch Markisen zu beschatten.

PÄDAGOGISCHES

DAS BILD VOM KIND UND DIE ROLLE DER PÄDAGOGIN

„Das Bild, das wir uns von Kindern machen, ist von ausschlaggebender Bedeutung dafür, wie wir mit Kindern umgehen und wie wir die Bildungsarbeit in der Krabbelgruppe gestalten.“

Kinder in diesem Alter sind besonders lernwillig und wollen groß werden. Auf diesem Weg sind sie als eigenständige Individuen mit all ihren Stärken und Eigenheiten zu sehen. Durch spielen, forschen, entdecken, bewegen, beobachten, ... wollen sich die Kinder ihre Umwelt zu Eigen machen, jedes in seinem Tempo.

Jedes Kind ist mit Allem ausgestattet, was es für seine Weiterentwicklung braucht, die Aufgabe der pädagogischen Fachkräfte besteht also darin, diese eigenständige Entwicklung zu erkennen, zu unterstützen und zu begleiten. Dafür ist eine gute Beziehung zwischen dem Kind und der pädagogischen Fachkraft Grundvoraussetzung.

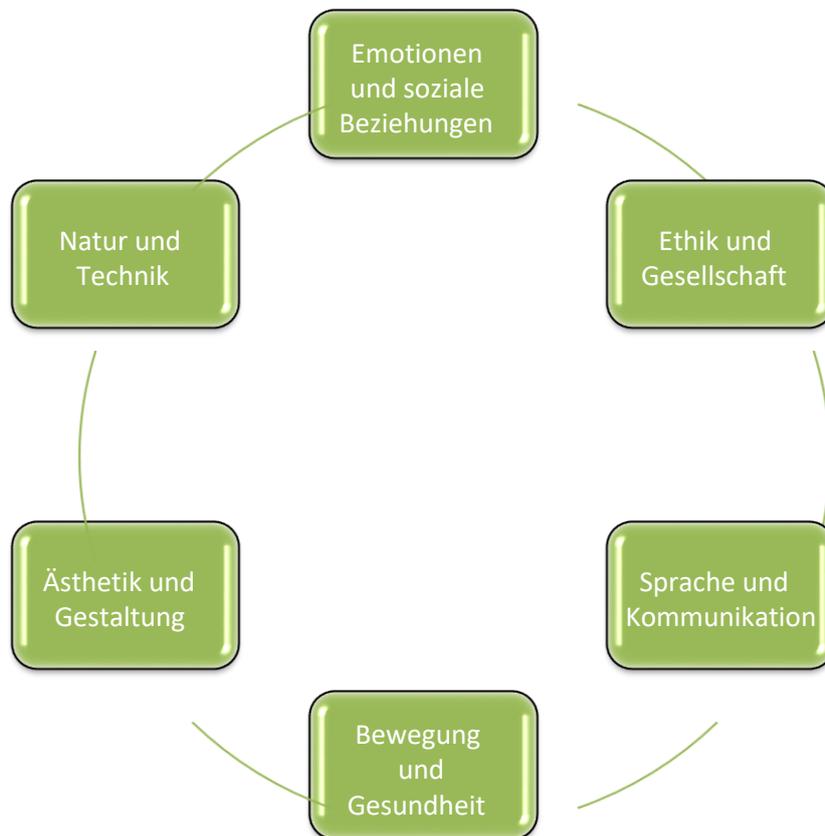
Um die Bedürfnisse jedes einzelnen Kindes in der Gruppe zu erkennen, bedarf es eines hohen Maßes an Empathie. Das bedeutet, dass versucht wird, die Gefühle des Kindes zu verstehen und ihnen auf Augenhöhe zu begegnen.

Hilfreich ist die Begleitung nur, wenn die Sicht und die Wege der Kinder respektiert werden. Vertrauen in ihre Fähigkeiten ist eine wichtige Voraussetzung für die Arbeit.



ZIELE, INHALTE UND SCHWERPUNKTE DER PÄDAGOGISCHEN ARBEIT

Das Ziel ist es, die Kinder ganzheitlich in den folgenden Bildungsbereichen zu fördern:



Die Bildungsbereiche stehen in Wechselwirkung zueinander und können nicht isoliert betrachtet werden.

EMOTIONEN UND SOZIALE BEZIEHUNGEN

„Kinder sind von Beginn an soziale Wesen, deren Beziehungen von Emotionen geprägt sind“

(Land Salzburg, 2009)

Ziel ist es, den Kindern dabei zu helfen, sozial-kommunikative Kompetenzen zu erwerben, die für ihr restliches Leben von Bedeutung sind. Die pädagogischen Fachkräfte sollen Bezugspersonen für die Kinder sein, die sie in ihrer Entwicklung unterstützen. Eine vertrauensvolle, emotionale Beziehung ist besonders für Kinder unter drei Jahren wesentlich. Diese kann erreicht werden, indem die Kinder als eigenständige, wertvolle Persönlichkeiten angesehen und akzeptiert werden. Der Erwerb von

sozialen und emotionalen Kompetenzen ist ein Vorgang, der Zeit braucht. Das pädagogische Fachpersonal holt das Kind an seinem individuellen Stand ab und gibt jedem Kind die Zeit, die es dafür benötigt. In der Einrichtung bekommen die Kinder täglich die Chance, sich anhand ihrer Bedürfnisse zu orientieren. Eine stabile Tagesstruktur bietet ihnen dafür die notwendige Sicherheit.

Grundstein für das Entwickeln von sozialen Beziehungen ist es, den Kindern zu helfen, ihre eigenen Emotionen und Bedürfnisse wahrzunehmen und sie darin zu bestärken. Das pädagogische Personal begleitet die Kinder mit Wertschätzung auf ihrem Weg zur Identitätsfindung, zur Entwicklung von Selbstvertrauen und Selbstwertgefühl. Um zu selbstständigen, selbstbewussten Persönlichkeiten heranwachsen zu können, werden den Kindern immer wieder Möglichkeiten zu eigenständigen Entscheidungen, zum Äußern von Wünschen und Bedürfnissen gegeben. Kinder wollen alles, was sie selber können, auch selbst machen – die eigenen Fähigkeiten werden erkannt, gestärkt und gefördert (z.B. alleine an- und ausziehen, ...). Genau dabei werden sie unterstützt. Viele kleine, erfolgreiche Schritte werden gemacht und erkannt – diese Erfolgserlebnisse führen zu Selbstständigkeit und stärken das Selbstwertgefühl.

In einer Gruppe mit anderen Kindern und dem pädagogischen Fachpersonal können sich die Kinder als soziales Wesen erleben. Es können Beziehungen aufgebaut werden, erste Freundschaften und Kooperationen geschlossen werden. Die Kinder können hier die Balance zwischen Selbstständigkeit und Selbstbewusstheit aber auch Rücksicht und Verzicht lernen. Durch Alltagssituationen mit anderen und das Spiel ergeben sich ganz automatisch

Gelegenheiten zu Verhandlungen und dem Umgang mit Konflikten. Durch Unterstützung und die Vorbildrolle der pädagogischen Fachkräfte lernen die Kinder so eine erste Form von „Konfliktmanagement“ kennen.

ETHIK UND GESELLSCHAFT

Ethik befasst sich mit sittlichen und moralischen Grundsätzen und ist somit grundlegend für das Zusammenleben in einer Gemeinschaft.

Eine Gesellschaft ist die Gesamtheit der Menschen, die aus bestimmten Gründen zusammen leben. Diese Gesellschaft unterliegt immer gewissen Normen und Werten, die sich aus den Gründen des Zusammenlebens ergeben.

Kinder treffen in einer Krabbelgruppe oft zum ersten Mal in ihrem Leben auf ein Wertesystem außerhalb der eigenen Familie. Sie lernen, dass es Grundsätze gibt, die in mehreren Systemen gleich sind, aber es auch Regeln, Werte und Normen gibt, die in den verschiedenen gesellschaftlichen Gruppen, in denen sie sich in ihrem Leben bewegen (Familie, Freunde, Krabbelgruppe, ...), voneinander abweichen. Sei es in der Sprache, die in dieser Gruppe gesprochen wird, die Tischkultur, das Konfliktmanagement, hierarchische Strukturen, usw.

Für die Arbeit mit Kindern im Alter zwischen ein und drei Jahren bedeutet das, dass sich das Fachpersonal damit auseinandersetzen muss, welche Grundsätze und Werte den unmittelbaren Alltag eines Kindes begleiten.

Dieser Bildungsbereich unterteilt sich in drei große Bereiche:

Die Diversität, also die Unterschiede der Kinder untereinander.

Wer bist du? / Wer bin ich?

Was kannst du? / Was kann ich?

Die Inklusion, die diese persönlichen Unterschiede der Kinder anerkennt und das individuelle als auch das gemeinschaftliche Lernen zum Ziel hat. Wesentlich Fragen im pädagogischen Alltag sind: „Wie werden Unterschiede der Kinder anerkannt?“ und „Wie wird die Gruppe durch diese Unterschiede beeinflusst?“.

Die Partizipation und die Demokratie

Um Demokratie (gleichberechtigte Mitbestimmung in der Gruppe) auszuüben, ist die Partizipation (das Beteiligt sein an/in der Gruppe) Grundvoraussetzung.

Leitfragen hier:

„Sind alle Kinder ein Teil der Gruppe und wie kann das sichergestellt werden?“

„An welchen Entscheidungen, die die Gruppe betreffen, dürfen die Kinder mitbestimmen? (Welches Buch wird gelesen?, Welches Lied gesungen?, Wohin führt unser Spaziergang?, ...) „

SPRACHE UND KOMMUNIKATION

Sprache ist ein wichtiges Werkzeug, um mit seiner Umwelt und Menschen in Kontakt zu treten und seine Gefühle und Eindrücke in Worte zu fassen. Auch soziale Beziehungen werden hauptsächlich durch Sprache unterstützt.

Um Sprache zu erlernen, müssen die Kinder einfache Laute bilden können. Schon bei Säuglingen kann man beobachten, dass sie Spaß und große Freude an Bildung von Lauten und Nachahmung dieser haben. Sie ahmen zum Beispiel Tierlaute anhand der Bilder eines Bilderbuches nach. Zu Beginn des Spracherwerbes liegt der Fokus auf dem Erwerb des eigenen Lexikons (Wortschatz). In der Entwicklung eines jeden Kindes gibt es eine Zeit der Wortschatzexplosion, in der die Kinder innerhalb von kürzester Zeit ihr Lexikon um ein Vielfaches erweitern. Wiederholung spielt im Spracherwerb eine bedeutungsvolle Rolle. Der Wortschatz der Kinder wird erweitert, neue Wörter werden erworben und bereits bekannte gefestigt. Erweiterung des Wortschatzes passiert in Alltagssituationen genauso wie bei bestimmten Angeboten (z.B. Bilderbüchern). Die Kinder lernen, Dinge zu benennen und Gegenstände zu vergleichen.

Zum Verständnis des Gesprochenen brauchen Kinder nonverbale Kommunikationsmittel. Diese sind Mimik, Gestik oder eindeutige Signale der Körpersprache. Somit beginnen Kinder, Gehörtes zu verstehen. Es kann anfangs erleichtert werden, indem Wörter (Sätze) mit Hilfe von Körpersprache unterstützt werden. Handlungen werden mit der Zeit in Sätze eingebunden. Dazu ist es wichtig, dass auch das pädagogische Fachpersonal seine Handlungen sprachlich begleitet.

Einfache Kommunikationsmuster werden in den Alltag eingebunden. Phrasen wie Bitte, Danke oder Guten Morgen sind bald verständlich und können selbstständig angewandt werden.

Dem eigenen Lernrhythmus entsprechend bekommen die Kinder die Zeit, sich sprachlich in das Gruppengeschehen einzubringen. Durch gemeinsame Lieder und Sprüche werden täglich Sprachmuster und -rhythmen erlernt, wiederholt und gefestigt.

Sehr wichtig ist es, dass das pädagogische Fachpersonal sich als Sprachvorbild sieht.

BEWEGUNG UND GESUNDHEIT

Bewegung ist ein Grundbedürfnis eines jeden Kindes und für die gesamte Entwicklung sehr wichtig. Das Zusammenspiel von Motorik und Wahrnehmung beeinflusst das

Das Bewegungsverhalten hat aber auch Auswirkung auf die geistige Entwicklung, Sprach- und Gefühlsentwicklung sowie auf die soziale Kompetenz.

In der Einrichtung bedeutet Bewegungsentwicklung, dass die pädagogischen Fachkräfte eine herausfordernde aber nicht überfordernde Umgebung vorbereiten. Jedes Kind kann dadurch eigenständig seine Bewegungskompetenzen erproben und entdecken. Dabei wird es begleitet und somit seine Bewegungsentwicklung individuell gefördert.

Die Spaziergänge in der näheren Umgebung der Krabbelgruppe machen Spaß, sind gesund und wecken die körperlichen und geistigen Kräfte. Während dieser Spaziergänge lernt das Kind, sich sicher zu bewegen und durch die unterschiedlichen Bewegungserfahrungen bekommt es Vertrauen in die eigene Leistungsfähigkeit.

Maßgeblich für die Gesundheit eines Kleinkindes ist die innere Zufriedenheit. Bei den täglichen Pflegehandlungen wie Wickeln, Essen, An- und Ausziehen, Händewaschen, usw. bieten sich besondere Gelegenheiten, jedem Kind ungeteilte Aufmerksamkeit und liebevolle Zuwendung zu schenken.

Während des Wickelns beispielsweise entwickeln die Kinder ein natürliches und positives Verhältnis zu ihrem Körper. Die Wickelsituation ist eine sehr intime Handlung, deswegen wird versucht, diese Situation so entspannt wie möglich zu gestalten.

Die Sauberkeitserziehung des Kindes wird unterstützt indem ihm beim „rein werden“ geholfen wird. Dies geschieht unter anderem über regelmäßiges Erinnern an den Toilettengang, positiven Zuspruch auch dann wenn mal etwas daneben geht usw.

Die gemeinsame Jause im Gruppenraum stärkt das Gemeinschaftsgefühl der Gruppe. Die Kinder erleben sich dabei als Teil der Gruppe und lernen Rücksicht auf andere zu nehmen.

Das Mittagessen wird täglich frisch zubereitet. Während des Essens wird Wert auf die Tischkultur gelegt.

Zum Händewaschen nach den Mahlzeiten werden die kindgerecht montierten Waschbecken und Spiegel in den Bädern benutzt. Dabei steht nicht nur die Hygieneaspekt im Vordergrund, sondern ebenso die Körperwahrnehmung und die Selbstständigkeit

ÄSTHETIK UND GESTALTUNG

Die Kinder sollen ihre Kreativität entfalten können. Dazu ist es wichtig ihnen Raum zum Experimentieren zu geben. Nicht nur im Kreativbereich beim Malen, Schneiden und Kleben, sondern auch im Bereich des Rollenspiels und beim Tanzen und Musizieren, erlebt das Kind den Reichtum seiner eigenen Phantasie. Wichtig ist sowohl das selbstständige Ausprobieren dieser Dinge, wie auch Aktivitäten in der Gemeinschaft.

Kreativität entfaltet sich in Freiräumen. Das pädagogische Fachpersonal nimmt sich zurück um diese Räume des Erlebens für die Kinder freizugeben, hilft aber dort, wo eine Hilfestellung verlangt wird. Alle Bereiche der Kreativität sollen für das Kind ansprechend gestaltet sein.

NATUR UND TECHNIK

Forschen, Entdecken, sich die Umwelt zu Eigen machen sind große Themen in der kleinkindlichen Entwicklung. Durch Naturbegegnungen bei Spaziergängen, Spiele im Garten und Beobachtungen beschäftigen sich die Kinder mit ihrer Umwelt und versuchen, sie zu verstehen. Sie tun das durch Beobachten, Wühlen, Matschen, Experimentieren, ... Auch bilden Kinder in diesem Alter erste mathematische Kompetenzen. Sie ordnen und sortieren Spielsachen und finden dabei gemeinsame Merkmale und Unterschiede heraus. In den Gruppenräumen finden sich viele Dinge, die zum Beschäftigen mit unterschiedlichen Formen, Farben und Größen einladen.

Immer wieder werden Kinder in diesem Bildungsbereich vor Problemen stehen. Durch die Begleitung der Fachkräfte lernen sie, wie Probleme gelöst werden können und welche Möglichkeiten es gibt, sie stellen Zusammenhänge her und stellen Theorien auf, welche dann durch Wiederholung und Variation überprüft und verbessert werden können.

SCHRIFTLICHE ARBEITS- UND ENTWICKLUNGSDOKUMENTATION

Aus gründlichem Beobachten ergeben sich Ziele und Bildungsinhalte. Planung ist ein Wechselspiel von Reflexion, aktiv sein, ausprobieren und erforschen unter allen am Erziehungsprozess beteiligten Personen.

In der Krabbelgruppe Eugendorf werden die Beobachtungen der Kinder, die des Gruppengeschehens und die sich daraus ergebende Planung schriftlich festgehalten. Für jedes Kind wird zusätzlich eine Portfoliomappe geführt, die die individuelle Entwicklung in Form von Fotos, Texten, ... dokumentiert.

INKLUSION

Im Rahmen unserer Möglichkeiten, sind wir offen für jegliche Inklusion (Migration, Beeinträchtigung, Begabung,...).

Im Bedarfsfall holen wir uns Informationen (Fachliteratur, Fortbildungen, spezifische Anlaufstellen, ...) um das Kind bestmöglich begleiten zu können. Das Kind wird in den Alltag inkludiert und wir bemühen uns es zu fördern, zu unterstützen und im regen Austausch mit den Eltern und Erziehungsberechtigten zu bleiben.

Inklusion findet für uns aber auch im täglichen Miteinander statt. Wie im Bereich Ethik und Gesellschaft genau beschrieben, ist das Gruppengeschehen geprägt von Unterschieden. Jedes Kind und auch jede Pädagogin ist verschieden und hat individuelle Bedürfnisse. Inklusion bedeutet für uns, all diese bestmöglich zu erkennen, zusammenzufügen und ein harmonisches Miteinander zu gestalten. Dies erfordert ein genaues Hinsehen und Hin-Spüren jedes einzelnen, welches unser tägliches Arbeiten prägt.

INTERDISZIPLINÄRE ZUSAMMENARBEIT UND ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Um den Kindern Einblick in verschiedene alltägliche Lebenssituationen zu gewähren, werden immer wieder kurze Ausflüge beispielsweise zu

- Gemeindeamt
- Altenwohnhaus St. Martin
- Feuerwehr
- Polizei
- Bauernhöfe in der Umgebung
- Bücherei
- Geschäfte im Ort

angeboten.

Auch mit den anderen Krabbelgruppen findet eine Zusammenarbeit statt. Besonders die Pädagoginnen stehen in einem regen Austausch miteinander. Wenn es die Zeit und die Umstände zulassen trifft man sich auch mal auf einen gemeinsamen Spaziergang oder besucht sich gegenseitig.

Durch die räumliche Nähe zu den Kindergartenkindern des Fuchsbaus ist auch hier eine Zusammenarbeit gegeben. Wir teilen uns den Bewegungsraum und Teile des Gartens, somit sind wir untereinander bekannt und miteinander vertraut.

In der Bürgerinfo der Gemeinde Eugendorf erscheinen regelmäßig Berichte über Aktuelles aus der Krabbelgruppe. Es gibt auch eine eigene Homepage, auf der aktuelle Fotos und wichtige Informationen bereitgestellt werden.

TRANSITIONEN

„Als Transitionen werden tiefgreifende Umstrukturierungen im Leben eines Menschen bezeichnet.“ (Niesel, 2004) In diesem Sinne bemüht sich das pädagogische Fachpersonal darum, die mit der Transition einhergehenden Belastungen, Anpassungsleistungen und Lernprozessen zu sehen und zu unterstützen.

Beispiele für Transitionen sind:

Krabbelgruppeneinstieg

Geburt eines Geschwisterkindes

Trauerfall

Trennung der Eltern

Umzug

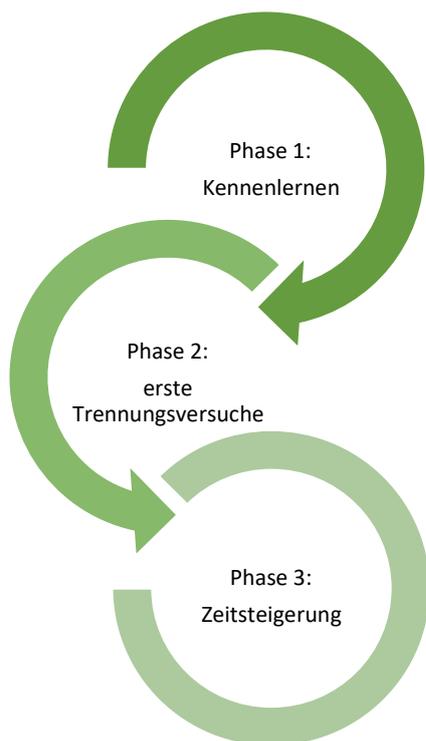
Wechsel in den Kindergarten

Der Übergang in den Kindergarten im Dorf wird in guter Zusammenarbeit gestaltet. Die Kinder verbringen einen Schnuppervormittag mit ihrer vertrauten pädagogischen Fachkraft im Kindergarten.

EINGEWÖHNUNGSKONZEPT FÜR DEN START IN DIE KRABELGRUPPE

Viele Kinder machen in der Krabbelgruppe ihre ersten Trennungserfahrungen, Erfahrungen mit einer neuen, fremden Umgebung und unbekanntem Kindern sowie Erwachsenen. Durch eine individuelle Eingewöhnungszeit wird erreicht, dass sich die Kinder langsam und sicher an das pädagogische Fachpersonal und die neue Umgebung gewöhnen können.

Jedes Kind ist anders und reagiert anders auf diese intensive Zeit, deshalb sind grundsätzlich vier Wochen für die Eingewöhnungsphase einzuplanen.



Phase 1:

Diese Phase dauert ca. 3- 5 Tage, je nach Einschätzung des pädagogischen Fachpersonals. Das Kind und die Bezugsperson bleiben gemeinsam für ca. 1- 1 ½ Stunden in der Krabbelgruppe und gehen nach der abgesprochenen Zeit wieder nach Hause, auch wenn das Kind noch bleiben will –eine Überforderung soll vermieden werden. Es finden in dieser Phase keine Trennungsversuche statt. Ziel von diesem Abschnitt ist das Kennenlernen der Umgebung, der Abläufe, der anderen Kinder und vor allem des pädagogischen Fachpersonals. Wünschenswert ist eine eher passive, zurückhaltende Haltung von der Begleitperson, die das Kind nicht drängen soll, dass es sich von ihr wegbewegt. Auch muss dem Kind unbedingt Bescheid gegeben werden, wenn die Bezugsperson den Raum verlassen möchte.

Phase 2: Nun finden die ersten Trennungsversuche statt. Die Dauer der Trennung wird von dem pädagogischen Fachpersonal vorgegeben. Wichtig ist, dass die Bezugsperson unbedingt erreichbar und pünktlich sein muss. Ziel ist es, das Verabschieden und die Trennung zu üben. Es ist jetzt nicht unbedingt wichtig, dass das Kind nicht weint, sondern dass es sich vom pädagogischen Fachpersonal beruhigen lässt.

Phase 3: Jetzt wird die Zeit gesteigert, nach Befinden des Kindes. Die Dauer wird wieder vom pädagogischen Fachpersonal vorgegeben.

Bei aller Vertrautheit und Zuneigung, die sich zu den Kindergartenpädagoginnen entwickelt, bleiben die Eltern immer die wichtigsten Bezugspersonen für das Kind.



- **Elternabend:**

Einmal pro Jahr im Herbst findet ein allgemeiner Elternabend statt. Die Eltern bekommen alle wichtigen Informationen rund ums Krabbelgruppenjahr und haben die Möglichkeit auch Fragen zu stellen.

- **Elternbriefe:**

Mehrmals im Jahr werden Elternbriefe zu gegebenen Anlässen ausgeteilt.

- **Whiteboard:**

Im Eingangsbereich gibt es ein großes Whiteboard, an dem Aktuelles ausgehängt wird. Dies umfasst zum Beispiel aktuelle Krankheiten, wichtige Termine, Änderungen, etc.

- **Gemeinsame Feste und Aktivitäten:**

Einmal im Jahr findet ein Fest gemeinsam mit den Eltern und Angehörigen statt.

- **Homepage:**

Auf der Homepage der Gemeinde Eugendorf findet sich ein Abschnitt für die Krabbelgruppe mit wichtigen Informationen und aktuellen Fotos aus dem Alltag.

Zusätzlich stehen wichtige Formulare zum Download bereit (Konzept, Einverständniserklärungen, ...)

- **Eltern- und Entwicklungsgespräche:**

Einmal jährlich pro Kind besteht die Möglichkeit auf ein Entwicklungsgespräch. Die gruppenführende Pädagogin nimmt sich hier genügend Zeit um sich mit den Eltern und Erziehungsberechtigten über das Kind auszutauschen. Es werden Fortschritte und aktuelle Themen der Kinder besprochen, es gibt genügend Zeit um eventuell offene Fragen zu beantworten und sich in gemüthlicher Atmosphäre zu unterhalten. Zusätzlich dazu besteht auch jederzeit die Möglichkeit ein Elterngespräch zu vereinbaren, wenn es die Situation verlangt.

- **Anmeldungs- und Erstgespräch:**

Das Anmeldungsgespräch findet immer im Jänner mit der Leitung statt. Hier werden schon alle wesentlichen Informationen, Einverständniserklärungen, die Gruppenordnung und ein Auszug aus dem Eingewöhnungskonzept besprochen. Nach der Gruppeneinteilung findet dann ca. ein Monat vor Start des Kindes ein Erstgespräch mit den beiden Pädagoginnen der jeweiligen Gruppe statt.

TAGESSTRUKTUR

Die Tagesstruktur ist eine Orientierungshilfe und ist offen für Veränderungen, abgestimmt auf die Bedürfnisse der Kinder

7 ⁰⁰ – 8 ⁰⁰ Uhr	<p><u>Sammelgruppe / Orientierungsphase</u> Kinder beider Gruppen haben in einem Gruppenraum Zeit zum Ankommen und Beobachten; von den Kindern frei gewählte Aktivitäten und Spiele</p>
8 ⁰⁰ – ca. 9 ⁰⁰ Uhr	<p><u>Freispielzeit / Orientierungsphase</u> Wechsel aus der Sammelgruppe in die jeweilige Stammgruppe oder je nach Planung und Bedürfnissen Wechsel zwischen den beiden Gruppen; gemeinsames Spielen; besondere Aktivitäten und Programmpunkte, z.B. Angebote in Kleingruppen, Nutzung des Turnsaales</p>
Ca. 9 ⁰⁰ Uhr	<p><u>Morgenkreis</u> Gespräche lernen und wiederholen von Lied- und Spruchgut kurze Angebote weiteren Tag besprechen</p>
Ca. 9 ³⁰ Uhr	<p><u>Jause</u> Kinder haben ihre eigene Jause dabei</p>
Ca. 10 ⁰⁰ Uhr	<p><u>Zeit für Bewegung/ Angebote</u> Angebote in Kleingruppen gemeinsame Spaziergänge im Dorf Nutzung des Gartens Bewegung im Turnsaal</p>
Ca. 10 ⁴⁵ Uhr	<p><u>pflegerische Tätigkeiten/ Wickeln</u> Nutzung der Waschräume intime Atmosphäre Zeit um auf individuelle Bedürfnisse einzugehen</p>
11 ¹⁵ Uhr	<p><u>Mittagessen</u></p>
12 ⁰⁰ Uhr bis 14 ⁰⁰	<p><u>Rasten/ Schlafen und Mittaggruppe</u> Kinder die nicht schlafen und bis 12.30 Uhr abgeholt werden, werden in einer Sammelgruppe betreut. Das Schlafen richtet sich individuell nach dem Bedürfnis jedes Kindes.</p>

Nach dem Aufstehen bis zum Abholen	<u>Freispielzeit</u> in einem Gruppenraum Spaziergänge Nutzung des Gartens oder Bewegungsraumes
Ca. 14 ⁴⁵ Uhr	<u>Jause</u> von der Krabbelgruppe bereitgestellt
16 ⁰⁰ Uhr Freitag 15 ⁰⁰ Uhr	<u>Krabbelgruppe schließt</u>

FIXPUNKTE DER TAGESSTRUKTUR NÄHER ERLÄUTERT

Bringen und Abholen:

Gebracht werden können die Kinder von 7⁰⁰ – 8³⁰ Uhr.

Die Kinder können von 11⁰⁰ bis 12³⁰ Uhr und dann wieder ab 14⁰⁰ Uhr abgeholt werden.

Übergänge:

Die einzelnen Phasen im Tagesablauf werden mit Ritualen (Liedern, Sprüchen, Signalen,...) gestaltet.

Gruppenübergreifender Zusammenarbeiten:

Da sich im Haus nur zwei Krabbelgruppen befinden, und die räumliche Nähe durch die Verbindungstür zwischen den beiden Gruppen sich besonders anbietet, arbeiten wir hier im teiloffenen System. Während der Freispielzeit können sich die Kinder auch zwischen den Gruppenräumen frei hin und her bewegen. Somit ermöglichen wir den Kindern eine größtmögliche Selbstständigkeit und Wahlmöglichkeit. Wir möchten hier jedoch innerhalb des teiloffenen Systems flexibel bleiben, das heißt, dass je nach geplanten Aktivitäten (Geburtstagsfeiern, Angeboten, ...) oder auch nach Bedürfnissen der Kinder und der Pädagoginnen (Eingewöhnung, Lautstärke, Tagesverfassung, ...) die einzelnen Gruppenräume auch geschlossen werden können.

Mittagessen:

In der Krabbelgruppe wird das Essen täglich frisch geliefert. Zubereitet wird das Essen im Haus St. Martin.

Ein gemeinsames Mittagessen findet in der jeweiligen Stammgruppe statt. Maximal 8 Kinder nehmen in ihrer gewohnten Umgebung das Mittagessen ein. Beim Essen wird großer Wert auf Selbstständigkeit, Tischkultur und Freude am Essen und der Gemeinschaft gelegt. Jedes Kind erhält beim Essen die Hilfestellung, die es benötigt.

Ruhephasen:

Unser Ruheraum soll ausschließlich zum Schlafen und Ruhen genutzt werden.

Nach einem ereignisreichen Tag haben die Kinder viel erlebt und hierfür ist die Möglichkeit des Schlafens und Ausruhens ein wichtiger Bestandteil für eine gesunde Entwicklung.

Hier achten wir auf das individuelle Schlafbedürfnis und die Befindlichkeit jedes Kindes. Besonders bei den einjährigen Kindern kann es vorkommen, dass sie ihren Schlaf schon am Vormittag dringend benötigen. Es ist somit auch die Möglichkeit gegeben, dass die Kinder schon am Vormittag schlafen können (Rückzugsmöglichkeiten im Gruppenraum). Im Arbeiten mit den Kleinsten ist uns hier das individuelle Bedürfnis jedes Kindes besonders wichtig und wir möchten diesem möglichst gerecht werden.

TEAMARBEIT

Es findet 14-tägig eine Teamsitzung mit dem gesamten pädagogischen Fachpersonal (Leitung und die vier Pädagoginnen) statt, diese wird mit einem Protokoll festgehalten. Hierfür sind zwei Stunden vorgesehen.

Der Träger gewährt uns für die Teamsitzungen zusätzlich (zu den vier, im Dienstplan verankerten Stunden) eine Stunde monatlich, sowie eine weitere Stunde für den gruppeninternen Austausch zwischen der gruppenführenden Pädagogin und der Assistentin.

In den Teamsitzungen forcieren wir die gemeinsame Planung und die Reflexion der Bildungsarbeit im Team. Es ist Zeit für besondere Kinderangelegenheiten, teaminternes und einen allgemeinen Austausch über Befindlichkeiten und Wünsche. Auch Organisatorisches, wie eventuelle Dienstplanänderungen (z.B. durch Urlaub, Zeitausgleich, Krankheitsfälle, ...), findet hier seinen Platz. Somit hat das pädagogische Fachpersonal kontinuierlich die Möglichkeit sich auszutauschen.

ERHALTUNG DER PÄDAGOGISCHEN QUALITÄT

Das Amt der Salzburger Landesregierung und das Zentrum für Kindergartenpädagogik sind die fachliche Aufsicht und die für die Fortbildung zuständigen Stellen.

Der Träger ermöglicht diese Fort- und Weiterbildungen für das gesamte Personal bei Möglichkeit während der Dienstzeit.

Zweimal jährlich findet ein Teamcoaching für das gesamte Personal statt. Auch hier besteht die Möglichkeit aktuelle Themen und die pädagogische Arbeit gemeinsam zu reflektieren.

LITERATURVERZEICHNIS

Gabriele Bäcke, N. B.-C. (2004). *Tagein Tagaus Kindergartenalltag macht Kinder kompetent*. Wien: Charlotte Bühler Institut.

Kindergarten Heute. (2006). *spot: So geht's mit Krippenkindern*. Freiburg: Verlag Herder GmbH.

Niesel, W. G. (2004). *Transitionen Fähigkeit von Kindern in Tageseinrichtungen fördern, Veränderungen erfolgreich zu bewältigen*. Weinheim: Beltz.

Sozial- Pädagogisches Zentrum des Landes Salzburg. (2012). *Pädagogisches Konzept Tagesheim für Kleinkinder*. Salzburg: Land Salzburg.

Sozialpädagogisches Konzept der Krabbelgruppe Eugendorf (2013)

Fuchsbau Mini`s © by Christiane Resch

